

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus

Jeder muss aufpassen, wie er weiterbaut!

So die Worte eben aus der Lesung.

Wir haben in den letzten Jahren die Außenanlage an der Kirche umgebaut, wir haben diesen Frühling den Lift eingebaut, es kommen diesen Herbst neue Radständer und kommendes Jahr wird eine neue Orgel eingebaut.

Jeder muss aufpassen, wie er weiter baut!

Im Herbst wird die Synode den Gebäudeentwicklungsplan für unser Dekanat beschließen und dann werden wir ab 2027 in unserer Gemeinde nicht mehr die Zuweisungen bekommen, wie in der Vergangenheit. Wie bauen wir weiter? Was erhalten wir? Was wird nicht erhalten werden?

Und was macht das mit uns als Gemeinde?

Ich habe verschiedene Menschen aus der Gemeinde gefragt, was bedeutet das für dich in deinem Kontext, dass Christus das Fundament ist und dass wir schauen müssen, wie wir anschließend weiterbauen. Wir hören heute Stimmen auf die Frage:

Wie wünsche ich mir, dass wir hier in der Gemeinde weiterbauen an unserer Kirche, dass wir gut auf dem Fundament von Christus sind und der Bau gut hält. Was für ein Bauwerk wünsche ich mir da?

Die erste Meinung verlese ich. Sie kommt von einem Kandidierenden für den neuen Kirchenvorstand. Denn 2027 ist wieder Wahl. **Klaus Sommer**. Hier seine Worte zur Frage:

- Das sind ja hohe Anforderungen an die Bauleute.
- Ich wünsche mir, dass unsere Gemeinde weiterhin nahbar bleibt, sich vor Ort um die Mitmenschen bemühen kann und dafür auch weiterhin die notwendigen Ressourcen hat.

Dann haben wir Annette Henze und Heike Graf - beide aktuell im Kirchenvorstand:

Annette:

Mitbauen kann/soll jeder. Aber nicht jeder baut so bzw. verwendet Materialien, dass diese im Feuer Bestand haben. Es reicht dann zwar immer noch, um selbst gerettet zu werden, aber das Werk verbrennt.

Also sollte jeder versuchen, das Beste - sein Bestes zu geben. Dabei ist aber nicht alleine die eigene Leistung entscheidend, sondern es sollte miteinander gebaut werden. Denn erst verschiedene Materialien und Bauweisen in Kombination ergeben ein Gebäude, welches auch Bestand hat.

Ich wünsche mir eine Kirche, für die sich alle Gemeindeglieder verantwortlich fühlen und an der jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten mitbaut. So spendet vielleicht einer Steine, ein anderer schleppt sie, und ein dritter weiß, wie sie am besten aufgeschichtet werden, um eine tragende Wand zu bilden. Erst das Miteinander ergibt die tragende Wand, die Bestand hat. Und durch das Zusammenwirken der Gemeindeglieder in gegenseitiger Achtung und Anerkennung füreinander und die Leistung jedes Einzelnen kann eine unerschütterliche Gemeinde - eine stand- und wehrhafte Kirche entstehen, die auch schwierige Zeiten überdauert.

Heike

Liebe Gemeinde,
mein Name ist Heike Graf. Ich bin schon lange Mitglied im Kirchenvorstand und somit im Leitungsgremium dieser Gemeinde.

Dennoch fände ich es sehr vermessen zu sagen, dass die Mitglieder des KV's Gottes Mitarbeiter und die anderen Gemeindeglieder „nur“ Gottes Ackerfeld seien, wie Vers 9 auf den ersten Blick vermuten lassen könnte.

Vielleicht war das zu Paulus Zeiten so, weil die Gemeinde erst entstehen musste, aber heute?

Nein, alle Gemeindeglieder sind wichtig für die Entwicklung der Gemeinde! Ich freue mich immer, wenn ich beim Dankfest sehe, wie viele Menschen der Gemeinde Zeit und Energie schenken, sei es als Leiter eines Kreises, als Sänger in einem der drei Chöre (dort wird die gute Botschaft auf eine Weise vermittelt, die manchem vielleicht länger im Kopf und Herzen bleibt als eine Predigt), als Austräger des Gemeindebriefes...(die Liste ließe sich beliebig fortsetzen). Durch diese Arbeit sind schon viele persönliche Freundschaften entstanden. Man kennt sich, schätzt sich und mitunter hilft man einander in dem Rahmen, der gerade möglich ist. Daran möchte ich auch in Zukunft festhalten und möchte Sie ermutigen, sich daran aktiv zu beteiligen.

Jeder ist wichtig an seinem Platz! Auch die Menschen, die sich zur Zeit aus den unterschiedlichsten Gründen nicht aktiv einbringen können. Wenn Sie der Gemeinde

verbunden bleiben und nicht aus der Kirche austreten, kann mit Ihrer Kirchensteuer Gutes entstehen. Gebete für die Gemeinde können viel bewirken, auch wenn das oft im Verborgenen bleibt.

Vers 11 besagt, dass Jesus alleine der Grund für Gemeindeaufbau ist. Mir ist das dreifache Liebesgebot, das Jesus selbst als eines der wichtigsten Regeln benannt hat, dabei die Richtschnur: Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.

Wenn wir in dieser Liebe bleiben, hoffe ich darauf, dass es mit der Gemeinde gut weitergehen kann, auch wenn sich manche Strukturen durch EKHN 2030 vielleicht ändern werden.

Als nächstes haben wir Christiane Thomas, sie ist Architektin und Kirchenvorsteherin. Sie hat uns beim Außengelände an der Kirche und beim Lift begleitet und wird auch die Arbeiten für die neue Orgel begleiten.

Frau Thomas

Die Frage ist doch: Wie wollen wir weitermachen? Jetzt, wo uns von der Landeskirche scheinbar so viele Steine in den Weg geworfen worden sind, sehr viele Menschen die Kirche verlassen haben, wir auf geliebte Strukturen, Gebäude und auch Menschen verzichten müssen - wie können wir da weitermachen?

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass Gottes Geist in Eurer Mitte wohnt?“ (16)

Paulus erinnert uns daran, dass wir alle mit Gottes heiligem Geist ausgestattet sind - und das ist eine starke Kraft, die uns auch jetzt, in diesen schwierigen Zeiten, die für uns alle ein Umdenken und ein Neubeginn sind, trägt, uns beflügelt und mit neuen Ideen versorgen kann.

Wollen wir nur unsere immer kleiner werdenden Gemeinden verwalten, und so weiter machen, wie bisher - bis vielleicht bald gar nichts mehr geht?

Oder sind wir bereit, uns auf einen neuen, spirituellen Weg zu begeben? Mit Gottes Geist in unserer Mitte? Auf dem Fundament, dass uns unser Glaube gibt, Neues wagen und auszuprobieren? Uns nach außen zu öffnen und Menschen zu begeistern? Wir haben von Gott die Fähigkeit erhalten zu träumen, Visionen zu haben, uns Ziele

zu setzen - ich denke, das sollten wir tun. Mit Begeisterung, mit Herzlichkeit, mit Glaubwürdigkeit, mit Innovation.

Nun kommt Kerstin Wunderlich – unsere Kita Leitung

Unsere Kirche soll ein Ort sein, an dem wir füreinander da sind und uns gegenseitig helfen. In der Kita Jona darf ich als Kind ausprobieren, Fehler machen und Neues lernen. Niemand ist aufgebracht, wenn etwas nicht gleich klappt. Ich darf immer dazugehören.

So wünsche ich mir auch unsere Gemeinde: Dass wir gemeinsam mutig Neues ausprobieren, Fehler machen dürfen und immer wieder neu anfangen können. Und dass wir darauf vertrauen: Jesus ist bei uns und gibt uns Halt.

Und nun hören wir meine Kollegin Pfarrerin Corinna Klodt

Liebe Gemeinde,

spüren Sie den Boden unter Ihren Füßen? Die Erde, das Gras, das nachgibt unter dem Gewicht? Wir stehen heute hier auf dem Grundstück und Boden unserer Kirchengemeinde - auf der Wiese am Familienzentrum.

Aber - Gemeinden verändern sich im Zug der Säkularisierung. Viele Gemeinden bündeln ihre Kräfte. Grundstücke und Böden der Gemeinden sind nicht mehr selbstverständlich gegeben, sondern müssen neu ausgehandelt werden.

Gerade deshalb finde ich es wichtig, die Frage zu stellen: „Wozu dient der Grund und Boden unserer Kirchengemeinde? Wozu ist mir zum Beispiel diese Wiese, dieser Raum, so wichtig?“

Der Apostel Paulus hat im Predigttext für heute eine klare Antwort. Er sagt darauf: „Jesus Christus ist der Grund und Boden all unseres Tuns.“

Das heißt, in unserer Kirche, auf unserer Wiese, da soll Jesus Christus Gestalt gewinnen. Die Räume, die wir als Kirchengemeinde haben, sind kein Selbstzweck. Sondern sie dienen dazu, dass Christus Raum einnimmt unter uns.

Und das passiert zum Beispiel, wenn wir fröhlich miteinander Gemeinschaft feiern, so wie heute beim Gemeindefest. Wenn Junge und Alte zusammenkommen, wenn ganz unterschiedliche Menschen unsere Gemeinschaft bereichern, wenn wir einander gut

tun und stärken. Wenn jeder von uns die gleiche Würde und die gleichen Rechte hat, weil jeder ein Bruder oder eine Schwester Jesu Christi ist.

Wo das passiert, da stehen wir auf gutem Fundament. Wo das passiert, da bauen wir gut - ob aus Stein, Holz oder Metall.

Möge Gott immer wieder Segen geben für unser Bauen an seiner Kirche.